



# Unsere nächsten Gottesdienste

## 21. Dezember

- 9:00 Friedenskirche Burgrain mit Pfr. Gottfried von Segnitz
- 9:00 Markuskirche Farchant mit Pfr. Martin Dubberke
- 10:30 Heilandkirche Oberau mit Pfr. Gottfried von Segnitz
- 10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Martin Dubberke

# Unsere nächsten Veranstaltungen

## 16. Dezember

- 19:00 Kirchenvorstand im Evangelischen Gemeindehaus

## 17. Dezember

- 16:00 Glaube im Gespräch Lukas - Der "Konstrukteur" des Kirchenjahres? - Evangelisches Gemeindehaus mit Pfarrer Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart

# Kollekten & Spenden

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Medienerziehung** bestimmt.  
Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Wochen in der Höhe von **819,74 Euro**.

## Spendenkonto Sparkasse Oberland

IBAN: DE52703510300018022004 BIC: BYLADEM1WHM



## Wir trauern um



# GEMEINDEWOCHE

## KEIN ZUFALL – HOFFNUNG IM ADVENT – DER DRIVE DURCH GOTTESFURCHT



Was für ein Schock und das am Abend vor Halloween. Orson Wells löste mit einem Hörspiel vor über 80 Jahren Irritationen in New York aus. Die eindrückliche Fiktion von der Invasion Außerirdischer bewirkte zum Teil wahre Panikreaktionen.

Vor gut 50 Jahren konnte hingegen ein außerirdisches Wesen Kinobesucher zu Tränen rühren: „ET“. Er fühlte sich auf der Erde heimatlos und ausgesetzt, sein sehnlichster Wunsch: „Nach Hause telefonieren.“

Die Begegnung mit Außerirdischen hat die menschliche Phantasie immer wieder beflügelt und bewegt. Vorstellungen, die durch eindrucksvolle Kinobilder meist mit Angst und Panik besetzt sind. „ET“ ist dabei sozusagen die freundliche Ausnahme. Ansonsten zahlreiche Filme mit Aliens, die Schrecken verbreiten. So wurde in „Independence Day“ New York erneut zum Schauplatz zerstörerischer Auseinandersetzung, manche Filmwerke zeichnen eine Apokalypse für die ganze Menschheit und Erde.

„Mit dem herzlichen Erbarmen unseres Gottes will uns das aufgehende Licht aus der Höhe besuchen, um zu leuchten denen, die in Finsternis sitzen und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu lenken.“ Der Evangelist Lukas spricht von einer ganz anderen Qualität mit Blick auf einen außerirdischen

Besuch. Mit dem „Besuch aus der Höhe“ verbindet sich nicht Chaos und Düsternis, sondern Licht, das die Dunkelheit vertreibt und damit auch Wege des Friedens erkennbar und begehbar macht.

Dieser Besuch vor 2000 Jahren kam nicht unerwartet und war doch auf seine Art mehr als überraschend. Destruktive Angst hat diese Begegnung nicht ausgelöst, eher bewegendes Erstaunen und tiefe EhrFURCHT.

Gott, der ganz Andere, der Unfassbare, der Ewige, kommt in Zeit und Raum. In einem kleinen Kind wird seine Zuwendung und Liebe sozusagen greifbar, verletzlich und bekommt Hand und Fuß. Der „Ich-bin-da“ selbst besucht uns, Dich und mich. Irgendwie unvorstellbar und doch überirdisch schön, dies immer wieder so erfahren zu dürfen. Inmitten aller Sorge, Angst und Not z.B. eine freundliche Begegnung, unverhoffte Zuwendung, ein Moment der Stille, bei Kerzenlicht und einem Gebet – immer dann kann die Erfahrung wachsen und größer werden (wie das Kind in der Krippe):

Ich bin nicht allein. Gott will nicht nur zu Besuch sein, sein aufgehendes Licht aus der Höhe will bei mir wohnen, mein Leben wärmer und heller machen. Und wie wunderbar: Dieser Besuch verbindet sich nicht mit der Last großer Vorbereitung und Hast, hier ist ENT-lastung von Anfang an. Mit Paul Gerhardt sind wir zu dieser adventlichen Haltung eingeladen:

„Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr IHN wollet ziehen mit eures Armes Macht. ER kommt, ER kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die IHM an euch bewusst.“ (EG 11, Vers 7)

Eine erwartungsfrohe und geLASENe Adventszeit...

shalom ralf.j. tikwe

# RÜCKBLICK & AUSBLICK

## EIN SEGEN FÜR DIE NEUE KREUZWANKL-BAHN

Ein besonderer Moment der Verbundenheit und Freude: Gemeinsam mit Pfarrer Josef Konitzer durfte ich in ökumenischer Gemeinschaft die neue Kreuzwankl-Bahn segnen. Nach drei Jahren intensiver Planungs- und Bauzeit wurde die hochmoderne Anlage am 11. Dezember feierlich eröffnet – ein echtes Meisterwerk aus Stahl, Seil und technischer Präzision. Auch Bürgermeisterin und Landrat würdigten in ihren Ansprachen die enorme Leistung aller Beteiligten.

In meiner kurzen Ansprache erinnerte ich an ein Wort aus dem Buch der Sprüche: „Ebne die Bahn für deinen Fuß, damit alle deine Wege sicher seien!“ (Sprüche 4,26). Dieser Vers mahnt zur Voraussicht und Achtsamkeit – Tugenden, die auch beim Bau dieser Bahn eine wichtige Rolle spielten. Mit moderner Technik, darunter eine KI-gesteuerte Einstiegshilfe und ein verstellbares Podest für Kinder, haben die Ingenieurinnen und Ingenieure buchstäblich „die Bahn geebnet“, damit alle sicher ans Ziel kommen.

So steht die neue Kreuzwankl-Bahn sinnbildlich für das, was göttliche Weisheit vermag: Wege sicher machen, Stolperfallen beseitigen und Menschen miteinander verbinden. Möge dieser Lift die Menschen nicht nur bergauf tragen, sondern auch ihre Herzen – hin zu Freude, Gemeinschaft und Vertrauen.

Zum krönenden Abschluss sind Pfarrer Konitzer und ich selbst noch eine Runde mit dem neuen Sessellift gefahren – dankbar und bewegt über alles, was Menschen

gemeinsam schaffen können, wenn sie mit Herz und Hand am Werk sind.

## UMWELTTIPP – GEMÜTLICHER APFELZAUBER-PUNSCH – NACHHALTIG UND FESTLICH

Ein umweltschonendes Adventsgetränk basiert auf saisonalen, regionalen Zutaten wie Apfel- und Traubensaft aus der Nähe, Bio-Gewürzen und ohne Alkohol oder Verpackungsmüll. Es entsteht ein warmer Apfel-Gewürz-Punsch, der mit minimalem Energieverbrauch zubereitet wird und Abfall vermeidet, indem Schalen mitverwendet werden.

Für vier Portionen nimmst du 1 Liter naturtrüben Apfelsaft, 500 ml Traubensaft, eine Bio-Orange, eine halbe Bio-Zitrone, zwei Zimtstangen, fünf Nelken, drei Scheiben frischen Ingwer und optional einen Teelöffel Agavendicksaft als natürlichen Süßstoff. Wasche die Früchte gründlich, press die Orange und Zitrone aus, und gib die Schalen mit in den Topf – so nutzt du alles und sparst Ressourcen.

Erhitze alles langsam bei niedriger Stufe etwa 20 Minuten, ohne zu kochen, damit Vitamine erhalten bleiben und Energie gespart wird. Rühre gelegentlich um, dann siebe die Gewürze heraus oder lasse sie drin für intensiveren Geschmack. Serviere dampfend mit einer Orangenscheibe als Deko aus Resten – so entsteht ein aromatisches, nachhaltiges Getränk für gemütliche Abende.

# LITURGIE ERKLÄRT: FOLGE 24

## VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS – DER KANZELGRUSS

Wer glaubt, dass nach dem Lied vor der Predigt sofort die Predigt anfängt, hat ein kleines Detail übersehen: den Kanzelgruß. Der bekannteste Kanzelgruß stammt aus der Offenbarung des Johannes: Gnade sei mit Euch von dem, der da war, der da ist und der da kommen wird. (Offenbarung 1,4)

Ich persönlich liebe diesen Kanzelgruß und ich glaube, wer mich im Gottesdienst erlebt, kann mir das auch ansehen, denn mit der linken Hand symbolisiere ich „der da war“, mit der rechten „der da ist“ und dann hebe ich beide Hände nach oben und sage, „der da kommen wird.“ Dieser Vers aus der Offenbarung unterstreicht, dass Gottes Gnade eine überzeitliche Realität ist. Gott ist eben ewig gegenwärtig. Er wirkte in der Vergangenheit. Er wirkt in der Gegenwart und natürlich wird er auch in der Zukunft wirken. Damit wird die Gemeinde in das Kontinuum des göttlichen Heilshandelns hineingenommen und zugleich daran erinnert, dass es im Leben keine Zeit ohne Gott gibt.

Und weil es keine Zeit ohne Gott gibt, ist es gut, auf das Wort Gottes zu hören und der Frage nachzugehen, was das Wort für die Zeit und die Situation, in der man als Christenmensch in der Gemeinde und der

Welt lebt, bedeuten könnte, welche Konsequenzen das für mein eigenes Handeln und Denken haben kann.

Der Kanzelgruß markiert im Gottesdienst also nicht nur den Übergang zur Predigt als einem liturgisch eigenständigen Geschehen, sondern bindet die Gemeinde auch in die apostolische Tradition ein. Die Formel „Gnade sei mit euch“ kennen wir insbesondere aus den paulinischen Briefen, wo Paulus mit diesen Worten seine Gemeinden begrüßt, bevor er gewissermaßen mit seiner Predigt beginnt, also dem, was er seiner Gemeinde mit auf den Weg geben möchte. Der Kanzelgruß, der sich an den neutestamentlichen Briefgrußformeln orientiert, ist damit Ausdruck dieser Kontinuität.

Nebenbei gesagt, früher kniete nach dem Kanzelgruß der Pfarrer nieder zu einem stillen Gebet, das der Vorbereitung auf die Predigt dienen und die Gemeinde in Andacht versetzen sollte. Der Pfarrer zeigte damit seine Demut vor Gott und bat um den Heiligen Geist für eine klare Verkündigung und offene Herzen bei den Gottesdienstbesuchern. Heute ist dieses Gebet optional und wird im Stehen gesprochen.

Pfr. Martin Dubberke

